

Lisa Pokorny

# Emotionale Empfindungen bei Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung

e  
book

ATHENA

Lisa Pokorny

Emotionale Empfindungen bei Menschen  
mit einer Autismus-Spektrum-Störung

Mehr entdecken  
Sie hier



Lisa Pokorny

Emotionale Empfindungen  
bei Menschen mit einer  
Autismus-Spektrum-Störung

ATHENA

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2019

Copyright der Printausgabe © 2019 by ATHENA-Verlag,

Copyright der E-Book-Ausgabe © 2019 by ATHENA-Verlag

Oberhausen, [www.athena-verlag.de](http://www.athena-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten

Druck und Bindung: Druckpunkt Ruhr, Castrop-Rauxel

Umschlagabbildung: Jürgen Pokorny

Printed in Germany

ISBN (Print) 978-3-7455-1071-3

ISBN (E-Book) 978-3-89896-914-7

# Inhalt

1	Einleitung	9
2	Definition Autismus-Spektrum-Störung	11
2.1	Frühkindlicher Autismus	11
2.1.1	Qualitative Beeinträchtigung der Kommunikation	12
2.1.2	Rituale	13
2.1.3	Sensorische, körperliche und komorbide Störungen	13
2.2	Asperger-Syndrom	13
2.3	Atypischer Autismus	15
3	Ursachenforschung Autismus-Spektrum-Störung	16
3.1	Ätiologie	16
3.2	Spiegelneuronen	18
3.3	Salience-Landscape-Theorie	18
4	Emotionspsychologie/-physiologie	20
4.1	Charakteristika von Emotionen	20
4.2	Komponenten von Emotionen	21
4.3	Emotionen und peripheres Nervensystem	21
4.3.1	Messbare peripher-physiologische Reaktionen	21
4.4	Emotionen und zentrales Nervensystem	22
5	Gefühle	24
6	Emotionen	25
6.1	Klassifikationsschema-Emotionen drei Hauptklassen	25
6.1.2	Hauptklasse 1 ereignisbezogene Emotionen	26
6.1.3	Hauptklasse 2 handlungsbezogene Emotionen	26
6.1.4	Hauptklasse 3 Beziehungsemotionen	26
6.2	Basisemotion	27
7	Emotionen aus Sicht von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung	28
7.1	»Was bedeutet das Wort ›Emotionen‹«?	28

7.1.2	»Welche Emotionen empfinde ich am häufigsten?«	29
8	Gedicht über das Innenleben eines Betroffenen	33
8.1	Gedichtanalyse	34
8.1.2	Fazit	37
9	Auswertung Interview Axel Brauns	38
9.1	Zur Person Axel Brauns	38
9.2	Interviewzusammenfassung	38
9.3	Fazit	43
10	Forschungsfragestellung	44
11	Empirische Untersuchung	45
11.1	Elektronischer Fragebogen als Untersuchungsinstrument	45
11.1.1	Stichprobe	46
11.1.2	Rahmenbedingungen	48
11.2	Fragebögen	48
11.2.1	Emotionen Häufigkeiten im Alltag	48
11.2.2	Emotionen und Intensität von Emotionen	48
12	Ergebnisse – Emotionale Empfindungen	49
13	Ergebnisse – Intensität von Emotionen	53
13.1	Auswertung hohe Intensität Menschen mit Autismus	54
14	Definitionsversuch »Liebe« NT	58
14.1	Definitionsversuch »Liebe«	58
14.2	Fazit Definitionsversuch und Fragestellung	60
15	Interventionsmöglichkeiten	61
15.1	Autismusspezifische Verhaltenstherapie – MIA	61
15.2	Emotionsspiel	62
16	Fazit und Ausblick	65
16.1	Abschlusswort eines 14-jährigen Asperger-Autisten	67

---

Verzeichnisse	70
Literaturverzeichnis	70
Internet- und sonstige Quellen	70
Abbildungsverzeichnis	71
Abkürzungsverzeichnis	72
Anhang	73
Interview mit Axel Brauns	74
Lernprogramm: Emotionen erkennen/benennen und interpretieren	94
Emotionsspiel	99
Fragenkatalog: »Emotionen – Häufigkeit im Alltag«	102
Fragenkatalog: »Intensität von Emotionen«	105



# 1 Einleitung

Die folgende Ausarbeitung beinhaltet die Auseinandersetzung mit dem Thema der emotionalen Empfindungen bei Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung.

Innerhalb meiner Tätigkeit als Therapeutin für Kinder und Jugendliche mit Autismus stellt die Bearbeitung der Interpretation eigener und fremder Emotionszustände eine große Herausforderung dar. Sowohl die Fehlinterpretation emotionaler Zustände Anderer als auch das fehlende Wahrnehmen von eigenen Emotionszuständen führt häufig zu Schwierigkeiten innerhalb der sozialen Interaktion und Kommunikation im Alltag und in vielen Fällen zu sozialer Ausgrenzung und sozialem Rückzug. Die Betroffenen leiden häufig unter Depressionen und werden in der Schule von ihren Mitschülern ausgegrenzt und/oder schikaniert.

Um eine zielführende Intervention für den Bereich der emotionalen Empfindungen planen zu können, gilt es vorerst herauszufinden, welche Unterschiede sich innerhalb der Wahrnehmung und Interpretation von emotionalen Empfindungen zwischen Menschen ohne und mit Autismus ergeben. Zudem benötigt es eine Definition von Emotionen und Abläufen im peripheren Nervensystem, um die Unterschiede und möglichen Grenzen für eine zielführende Intervention erkennen zu können. Hierzu wird der aktuelle Wissensstand einbezogen.

Die mit Hilfe von elektronischen Fragebögen und vereinzelten Interviews mit Betroffenen erarbeiteten Ergebnisse sollen einen Einblick in die häufigsten empfundenen Emotionen und ihre Intensität ermöglichen.

Die Ergebnisse können für Personenkreise wie Therapeuten, Bezugspersonen von Betroffenen, Lehrer und Ärzte innerhalb ihrer Arbeit und im Umgang mit Menschen mit Autismus von Bedeutung sein.

Zu Beginn der Ausarbeitung folgt eine Definition der Autismus-Spektrum-Störung. Im weiteren Verlauf werden sowohl Charakteristika und Komponenten von Emotionen als auch die Emotionen und das periphere Nervensystem erläutert. Mit Hilfe von elektronischen Fragebögen folgt eine Ausarbeitung der alltagshäufigsten Emotionen und der Intensität von Emotionen. Die Aussagen der Betroffenen und ein Vergleich derselben mit Aussagen von Menschen ohne Autismus stellen den Kern der Arbeit dar. Die Ergebnisse ermöglichen einen Einblick in die primär rele-

vanten Unterschiede. Unter Einbezug des Interviews mit Axel Brauns und weiterer Aussagen anderer Menschen mit und ohne Autismus wird ein erstes Fazit zum aktuellen Wissensstand, den Möglichkeiten und Grenzen innerhalb der therapeutischen Arbeit und ein Ausblick erarbeitet.

## 2 Definition Autismus-Spektrum-Störung

Bei einer Autismus-Spektrum-Störung handelt es sich laut ICD-10 um eine tiefgreifende Entwicklungsstörung. Aktuell wird das Spektrum in der ICD-10 in drei Kategorien unterteilt. Zukünftig sollen diese jedoch unter dem Titel »Autismus-Spektrum-Störung« zusammengefasst werden.

Zurzeit lassen sich in der ICD-10 folgende Definitionen finden:

F84.0 Frühkindlicher Autismus

F84.1 Atypischer Autismus

F84.5 Asperger-Syndrom

Im Folgenden werden diese drei Definitionen erläutert.

### 2.1 Frühkindlicher Autismus

Die Beeinträchtigung eines Menschen mit der Diagnose »frühkindlicher Autismus« manifestiert sich häufig vor dem dritten Lebensjahr. Diese tiefgreifende Entwicklungsstörung ist gekennzeichnet durch eine qualitative Beeinträchtigung in der sozialen Interaktion und Kommunikation. Auch stereotype und repetitive Verhaltensweisen sind diagnostische Kriterien.

Oftmals spricht man bei Menschen mit frühkindlichem Autismus und einer starken intellektuellen Leistung von »High-Functioning-Autismus«. In den ersten Lebensjahren liegt bei diesen Menschen eine verzögerte Sprachentwicklung vor, die sich jedoch zu einer guten verbalen Fähigkeit weiterentwickelt (vgl. Hartl 2010, 31).

Häufig zeigen Kinder mit frühkindlichem Autismus in den ersten fünf Lebensjahren kein eigenständiges Bindungs- und Kontaktverhalten. Zu ihren primären Bezugspersonen suchen sie wenig Kontakt und wirken auf der emotionalen Ebene nicht erreichbar. Blickkontakt zeigen sie wenig bis gar nicht, und es wirkt für andere Interaktions-/Kommunikationspartner, als würden Menschen mit frühkindlichem Autismus durch sie hindurchschauen (vgl. Steinhaus 2016, 87).

Teilweise bilden sich diese schwerwiegenden Bindungs- und Kontaktdefizite in den ersten Schuljahren zurück. Die Beeinträchtigungen inner-

halb sozialer Interaktion und Kommunikation (kooperatives Verhalten, Gruppenarbeiten, Freundschaften, Einfühlungsvermögen) können jedoch bis an das Lebensende bestehen bleiben. Partnerschaften sind eine Seltenheit, weil die notwendigen sozialen Fertigkeiten nicht vollständig entwickelt und ausgeprägt sind (vgl. Steinhaus 2016, 87).

### 2.1.1 Qualitative Beeinträchtigung der Kommunikation

Das zentrale Kommunikationsproblem bei Kindern mit frühkindlichem Autismus wird anhand eines einschlägigen Zitats von Steinhaus deutlich:

»Die schweren Sprachauffälligkeiten von Kindern mit frühkindlichem Autismus sind weniger eine Störung der Syntax als vielmehr eine Störung des Konzepts und des Kontextes von Sprache.« (Steinhaus 2016, 88)

Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung weisen in den meisten Fällen schon früh eine Beeinträchtigung der sozialen Imitation auf. Mit Spielzeugen wird häufig auf stereotype und repetitive Art gespielt, ein fantasievolles kindliches Spiel ist eher eine Seltenheit. Fast jedes Kind mit frühkindlichem Autismus hat Sprachverständnisschwierigkeiten, so werden Anweisungen von Bezugspersonen nicht oder nicht richtig verstanden und dementsprechend falsch umgesetzt. Des Weiteren liegt ein Mangel hinsichtlich des Verständnisses und der eigenen Anwendung von Gestik und Mimik vor (vgl. Steinhaus 2016, 87).

Eine sinnvolle und verständliche Sprache entwickelt sich nur bei ungefähr der Hälfte aller Kinder mit frühkindlichem Autismus. Das Sprechverhalten kann durch folgende verschiedene Besonderheiten begleitet werden:

»Hierzu zählen die Echolalie (Worte eines Gesprächspartners werden wiederholt) und die verzögerte Wiederholung stereotyper Phrasen, die Pronominalumkehr (Kinder mit frühkindlichem Autismus sprechen von sich als »du« statt »ich«) und ein idiosynkratischer Wortgebrauch, der durch Wortneuschöpfungen (Neologismen) und hochspezifische Bedeutungszuordnung gekennzeichnet ist.« (Steinhaus 2016, 87f.)

Aufgrund der Beeinträchtigungen im Sprachverständnis und -verhalten fehlt Kindern mit frühkindlichem Autismus ein wichtiger Indikator für gelingende Kommunikation und Interaktion. Der Kontakt zu gleichaltrigen Kindern ist erschwert.

### 2.1.2 Rituale

Rituale sind immer gleichbleibende Abläufe und die Gleichhaltung der Umwelt. Schon in der frühen Kindheit fällt die Bedeutsamkeit von ritualisierten Abläufen auf. Im Spielverhalten werden Gegenstände auf stereotype und repetitive Art und Weise verwendet, eine fantasievolle und abwechselnde Nutzung bleibt häufig aus (vgl. Steinhaus 2016, 88).

Kinder ordnen dann beispielsweise Spielzeugautos, statt mit diesen über den Boden zu fahren. Diese Ordnung durcheinanderzubringen, kann große Proteste zur Folge haben. Im weiteren Verlauf der Kindheit prägen sich oft ungewöhnliche Interessen aus, wie beispielsweise Straßenfahrpläne, Waschmaschinen, Farben usw. Auf Veränderungen in der Lebensumwelt von Betroffenen können Affektdurchbrüche und heftiger Protest folgen (vgl. Steinhaus 2016, 88).

### 2.1.3 Sensorische, körperliche und komorbide Störungen

Die am häufigsten zu beobachtenden sensorischen Störungen bei Kindern mit frühkindlichem Autismus lassen sich häufig in den folgenden Bereichen feststellen: visuell, taktil, auditiv, olfaktorisch, propriozeptiv und gustatorisch. Beispielsweise kann eine fehlende Reaktion auf ein Geräusch oder das Beriechen von Oberflächen ein Hinweis auf eine sensorische Störung sein. Dies sind nur Beispiele. Es gibt weitere Hinweise (vgl. Steinhaus 2016, 88).

Es gibt eine große Anzahl von körperlichen Krankheiten und Syndromen, die wahrscheinlich mit einer Autismus-Spektrum-Störung einhergehen (Sotos-Syndrom, Joubert-Syndrom usw.). Auch Ticstörungen, elektiver Mutismus, Lernstörungen, hyperkinetische Störungen usw. können auftreten.

## 2.2 Asperger-Syndrom

Spricht man vom Asperger-Syndrom, sind sowohl qualitative Beeinträchtigungen innerhalb der sozialen Interaktion und Kommunikation als auch ungewöhnlich ausgeprägte Spezialinteressen gemeint.

Diagnostische Kriterien nach Gillberg und Gillberg sind: eine soziale Beeinträchtigung, eingeschränkte Interessen, zwanghaftes Bedürfnis nach Einhaltung von Routine, Eigentümlichkeiten von Sprache und Sprechen,

nonverbale Kommunikationsprobleme und motorische Ungeschicklichkeit. Menschen mit dem Asperger-Syndrom haben häufig Schwierigkeiten im Kontakt mit Gleichaltrigen. Es fällt ihnen schwer, sich in die Gefühlslage anderer hineinzuversetzen und diese zu erkennen. Aufgrund dieser Besonderheit ist der Kontakt zu anderen Menschen häufig von Missverständnissen geprägt und wird erschwert. Soziale Kontexte werden nicht verstanden oder falsch interpretiert, so kann es zu sozial und emotional unangemessenem Verhalten kommen. Zudem haben Menschen mit Autismus Schwierigkeiten, nonverbale Signale zu erkennen.

Bei den sogenannten ungewöhnlichen ausgeprägten Spezialinteressen handelt es sich meist um Interessensgebiete, die für Menschen ohne Asperger-Autismus uninteressant sind (vgl. Remschmidt 2005, 47f.). Es kann sich um Autos, Feuerwehr, Waschmaschinen, Metalle oder sonstiges handeln. Die Beschäftigung mit diesen Interessensgebieten nimmt einen großen Teil des Alltags ein. Menschen mit dem Asperger-Syndrom beschäftigen sich in großem Umfang mit diesem Thema und sprechen ausführlich darüber, nicht selten monologisierend. Häufig haben sie ein sehr umfangreiches Wissen über ihr Spezialinteresse, jedoch fällt es ihnen schwer, dieses praktisch anzuwenden (vgl. Remschmidt 2005, 49).

Eine abweichende Sprachentwicklung ist bei Menschen mit dem Asperger-Syndrom eine Seltenheit, vielmehr lernen Betroffene früh sprechen, manchmal sogar, bevor sie laufen können. Jedoch lassen sich Besonderheiten im Sprachgebrauch feststellen. Monotones, blechernes oder eintöniges Sprechverhalten können auftreten (vgl. Remschmidt, Kamp-Becker 2006, 20).

Es ist bekannt, dass Betroffene unbeabsichtigt keine Rücksicht auf ihren Kommunikationspartner nehmen. Sie sprechen viel und manchmal in unangebrachten Situationen. Hierbei übersehen sie die nonverbalen Signale ihres Kommunikationspartners wie zum Beispiel das Augenrollen als Zeichen der Abneigung oder des Desinteresses oder auch das Wegschauen oder Gähnen (vgl. Remschmidt, Kamp-Becker 2006, 20).

Die Denkstruktur von Menschen mit dem Asperger-Syndrom ist häufig sehr komplex und enthält sowohl logische als auch abstrakte Strukturen. Oftmals haben sie trotz ihres hohen Intelligenzquotienten enorme Schwierigkeiten in ihrer Schullaufbahn (vgl. Remschmidt, Kamp-Becker 2006, 21).

»Hervorstechend ist auch ihre auffällige motorische Ungeschicklichkeit. Man beobachtet bei ihnen häufig sogenannte dyspraktische Störungen, die dadurch gekennzeichnet sind, dass ein Handlungsentwurf nur unzureichend in eine konkrete Handlung umgesetzt werden kann.« (Remschmidt 2008, 50)

Ein Bedürfnis wird oftmals auf rücksichtslose Art und Weise durchgesetzt. Es handelt sich hierbei nicht um böse Absichten, sondern lediglich um die Unfähigkeit, sich auf Mitmenschen und deren Gefühle einzulassen und diese nachzuvollziehen (vgl. Remschmidt 2008, 50).

### 2.3 Atypischer Autismus

»Atypischer Autismus wird als eine Mischform der beiden definierten Autismus-Formen (nach Asperger und nach Kanner) verstanden. [...] wenn Kriterien des frühkindlichen Autismus vorhanden sind, jedoch verspätet einsetzen, was wiederum für ein Asperger-Syndrom sprechen würde.« (Hartl 2010, 35)

Ebenfalls soll er diagnostiziert werden, wenn nicht alle diagnostischen Kriterien erfüllt sind und sich die Beeinträchtigungen erst nach dem dritten Lebensjahr manifestieren.

## 3 Ursachenforschung Autismus-Spektrum-Störung

### 3.1 Ätiologie

Aktuell wird intensiv nach den biologischen Faktoren der Entstehung der Autismus-Spektrum-Störung geforscht. Es wird vermutet, dass Hirnschädigungen und Hirnfunktionsstörungen eine große Rolle für die Entstehung des Spektrums spielen. Bei 60 % der Kinder mit ASS findet man für diese Vermutung Hinweise. Häufig gab es bei Kindern mit ASS Komplikationen bei der Geburt, beispielsweise einen Sauerstoffmangel. Bei Säuglingen mit ASS lassen sich häufig folgende neurobiologische Besonderheiten feststellen:

- Essstörungen
- Schlaf-Wach-Rhythmus-Störungen
- Störungen der Ausscheidungsfunktionen
- Übererregbarkeit usw.

(vgl. Autismus Hamburg e. V. 2018)

Weitere Risikofaktoren, die mit einer Schwangerschaft einhergehen, sind: postpartale Hypoglykämie, Lungenfunktionsprobleme und mütterlicher Diabetes. Auch Infektionskrankheiten der Mutter innerhalb der Schwangerschaft, wie beispielsweise Röteln, können eine Ursache darstellen. Ein weiterer Risikofaktor ist die Einnahme von Antiepileptika und Medikamenten der SSRI-Klasse.

Auch das Alter des Vaters wird als möglicher Faktor anerkannt. Ist er älter als 50 Jahre, besteht ein 2,2-faches Risiko (vgl. Münsteraner frühintensiv Programm für Kinder mit ASS 2014, 13).

Folgende Grafik entnehme ich dem Skript »Autismus-Spektrum-Störung – Erscheinungsbild, Diagnose, Verlauf«, Münsteraner frühintensiv Programm für Kinder mit ASS, Folie 14, 2014:

Ätiologie:  
von der DNA zum Verhalten



Abbildung 1

Die kognitiven und neurologischen Veränderungen werden in den folgenden zwei Bereichen erörtert: Theory of Mind (TOM) und zentrale Kohärenz. Bei der Theory of Mind weisen Menschen mit ASS eine Metaphorik-, Interaktions-, Mentalisierungs- und Empathieschwäche auf. Die zentrale Kohärenz ist gekennzeichnet durch die folgenden kognitiven und neurobiologischen Veränderungen: Detailorientierung, Sinnerfassungs-/ Kontextschwäche und die bruchstückhafte Informationsverarbeitung. Menschen mit ASS haben bedingt durch diese Veränderungen Defizite in der Planung, Flexibilität, zeitlichen Strukturierung und Initiierung (vgl. Münsteraner frühintensiv Programm für Kinder mit ASS 2014, 15).

### 3.2 Spiegelneuronen

Einigen Untersuchungen zufolge ist das Neuronensystem bei Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung geschädigt. Dieses System spiegelt die Aktionen Anderer wider. Somit ist es dem Menschen möglich, sich in eine andere Person hineinzuzusetzen. Die Neuronen in diesem System nennen wir Spiegelneuronen. Mit Hilfe von Kernspintomografien konnte in mehreren Hirnarealen eine geringe Aktivität dieser Spiegelneuronen bei Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung festgestellt werden (vgl. Ramachandram 2007, 43f; Hügler 2006, 16).

»Uta Frith vom Londoner University College und Simon Baron-Cohen von der Universität Cambridge haben mit ihrer psychologischen Theorie der gestörten Theory of Mind sozusagen den Grundstein für diese Forschungsrichtung gelegt.« (Hartl 2010, 42)

Theory of Mind bedeutet, die Fähigkeit zu besitzen, sich vorstellen zu können, was andere Menschen denken. Menschen mit Autismus fehlt diese Fähigkeit häufig.

»Nun aber wurden mit den Untersuchungen die Spiegelneuronen betreffend diejenigen Hirnvorgänge identifiziert, die für diese Störung verantwortlich sind.« (Hartl 2010, 42)

### 3.3 Saliency-Landscape-Theorie

»Menschen sind mit einer überwältigenden Menge an Sinnesreizen konfrontiert, die durch die Amygdala (»Mandelkern«), jenes Hirnareal, das die Emotionen steuert, nach der ihnen zugeschriebenen emotionalen Bedeutung und dadurch auch nach Wichtigem und Unwichtigem gefiltert wird.« (Hartl 2010, 42)

Die Amygdala nutzt für diese Filterung das bislang gespeicherte Vorwissen. Somit ist es uns möglich, unwichtige Sinnesreize auszublenden und Wichtiges mit einer angemessenen emotionalen Reaktion an das vegetative Nervensystem weiterzuleiten. Im vegetativen Nervensystem werden die physiologischen Reaktionen vorbereitet. Mit physiologischen Reaktionen meint man beispielsweise: motorische Unruhe, erhöhten Pulsschlag und die Anspannung von Muskeln (vgl. Hartl 2010, 42).